

Exempla 2016

Kleine Bauten



Sonderschau der 68. Internationalen Handwerksmesse München

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einführung	1
Öffentliche Bauten	
Der Deutsche Pavillon der Expo 2015 in Mailand	
SCHMIDHUBER, München; BELECTRIC OPV, Nürnberg; Carl Stahl ARC, Süßen; Merck, Darmstadt	3
SCHMIDHUBER, München	4
Organische Photovoltaik am Deutschen Pavillon der Expo 2015 in Mailand	
BELECTRIC OPV, Nürnberg; Merck KGaA, Darmstadt	5
Carl Stahl ARC GmbH, Süßen	6
BUS:STOP krumbach	
Die „Bushüsle“ der Gemeinde Krumbach, Österreich	7
Das „Bushüsle“ von Smiljan Radic, Chile	8
Das Studiolo	
Ein Kooperationsprojekt des Lehrstuhls für Entwerfen und Konstruieren der TU München und der Fachschulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern, Garmisch-Partenkirchen	10
Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern, Garmisch-Partenkirchen	11
Kleine Bauten für Kinder	
Spielnester für Kitas. Designbüro und Schreinerei Aufmberg, Burgkunstadt	12
Spielmodule für kleine Bauten. Tukluk, Benedikt Kirsch, Wien, Österreich	13
Private Bauten	
Das Kubenhaus	
Rintala Eggertsson Architects, Oslo und Bødo, Norwegen	14
Kleine Bauten für den Garten	
Der Schreiner Christoph Leuner, Garmisch-Partenkirchen	16
Pflanzgefäße. Die Keramikermeisterin Stephanie Borchardt, Garmisch-Partenkirchen	17
Decken und Sitzkissen für die Gartenlounge. Die Textildesignerin Katja Stelz, Palingen	18
Die Gartenlounge	
Holzbau Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen	19
Sauna- und Badehäuschen	
Der Zimmermeister Michael Sindlhauser, Ried bei Kochel	22
„Raum der Geborgenheit“	
Der Schmied Matthäus J. Seisenberger, Pauluszell	24
„Fahrradbox“ und „Frei-Bad“	
Felder Metall GmbH, Andelsbuch, Österreich	26
Das Taubenhaus	
Der Schreiner Philipp von Manz, Breitenberg	28
Nautilus Hausboote	
Der Schreiner und Architekt Andreas Hoffmann, Berlin	29

ORKA Steganlagen	
Der Metallgestalter und Bootsbauer Carsten Lindner, Brandenburg an der Havel	31
Kunsth Handwerk	
Glashaus – Häuser aus Glas	
Die Glasgestalterin Pauline Bétin, Betton, Frankreich	33
Grundrisse	
Der Keramiker Michael Cleff, Mülheim an der Ruhr	34
Adressverzeichnis	36
Impressum	38

Einführung

Exempla 2016 „Kleine Bauten“

Die „Exempla“, als größte Sonderschau der Handwerksmesse, hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, aktuelle messestrategische Entwicklungen aufzugreifen und durch ihre Themen zu unterstützen. Aus diesem Grund möchte sich die „Exempla 2016“ mit dem Thema „Kleine Bauten“ auseinandersetzen. Architekturthemen sind ein Bestandteil der Internationalen Handwerksmesse in München. Für Generationen von Architekten gehörte der Besuch dieser Messe zum Standardprogramm und seit Einführung der Sonderschauen „GEPLANT UND AUSGEFÜHRT“ im Jahr 2012 und „FOKUS. GESUND BAUEN“ im Jahr 2015, gewann dieser Themenbereich wieder an Bedeutung. Da die Internationale Handwerksmesse und die Munich Creative Business Week im Jahr 2016 zeitlich zusammenfallen, erscheint ein Thema, das sich zwischen Architektur und Design bewegt, ideal, um die Kooperation zwischen Handwerk, Design und Architektur aufzuzeigen und so auf die Bedeutung von hochwertigem und kreativem Handwerk hinzuweisen.

In der Architektur ist das Thema von Mikroarchitektur, kleinen Bauten und temporären Strukturen seit geraumer Zeit hochaktuell. Ausstellungen, Publikationen und eine Vielzahl umgesetzter Beispiele weltweit bezeugen dies: „Bauen in minimalem Maßstab ist für Architekten und Designer gleichermaßen herausfordernd und faszinierend. Die kleinen, oft auch temporären Bauten bewegen sich dabei nicht selten an den Schnittstellen der unterschiedlichen gestalterischen Disziplinen“ (Edition Detail, Institut für internationale Architektur-Dokumentation GmbH & Co. KG München, Hrsg. Christian Schittich, München 2010). Das Bauen im kleinen Maßstab ist ebenso reizvoll wie anspruchsvoll. Der Plan muss in Hinblick auf die Funktion aufs Genaueste durchdacht und entwickelt, die Ausführung präzise und perfekt sein. Kleine Bauten erlauben jedoch auch eine größere Experimentierfreudigkeit in Entwurf, Material wie auch bei den Fertigungstechniken. Hier sind kreative und hervorragend ausgebildete Handwerker gesuchte Partner. Innovative, häufig auch wegweisende Lösungen sind das Ergebnis.

Bei kleinen Strukturen im urbanen Raum denkt man beispielsweise an Kioske, Bushaltestellen, Spielplätze, Kindergartenmobiliar; im privaten Umfeld sind es individuelle Badehäuschen, Hausboote, Stege, Gartenlounges und mobile Kleinarchitekturen für ausgefallene Wohnsituationen. So sind kleine Bauten auch eine spezielle Aufgabe für das Handwerk. Zimmerer, Metallbauer, Boots- und Stegbauer, Schreiner, Glaser, Dachdecker, Textilgestalter, Elektriker, Solartechniker und viele andere Gewerke finden bei diesen individuellen Behausungen, die meist als Einzelanfertigungen gebaut werden, ihren Einsatz.

Die „Exempla 2016“ wird anhand von ausgewählten Beispielen in Verbindung mit lebenden Werkstätten auf die Gestaltung, die Nutzung und den Bau kleiner Bauten eingehen. Ausgehend vom spektakulären Deutschen Pavillon der Expo 2015 in Mailand konzipierten, entwickelten und bauten die Firmen Schmidhuber, München, Belectric, Nürnberg, Merck, Darmstadt und Carl Stahl ARC, Süßen für die Exempla den „Tensegrity Tower“. Die in Mailand erstmals in dieser Form eingesetzten organischen Photovoltaik-Module werden hier in einer Turmskulptur präsentiert.

Die Entwicklung kleiner Bauten ist auch für das norwegische Architekturbüro von Rintala Eggertsson kennzeichnend. Rintala Eggertsson werden zusammen mit Auszubildenden und Meisterschülern der Bauinnung München und internationalen Studenten ein „Kubenhaus“ mit Inneneinrichtung bauen. Zudem wird in der „Exempla 2016“ das Modell einer Bushaltestelle mit integrierter Zuschauertribüne für einen gegenüberliegenden Sportplatz gezeigt. Das Bushäuschen ist eines von sieben realisierten Entwürfen für moderne, ausgefallene Bushaltestellen, die von der Gemeinde Krumbach im Bregenzerwald in Auftrag gegeben wurden. Die Modelle der spektakulären Mikroarchitekturen werden in der „Exempla“ gezeigt, ebenso ein 1:1 Prototyp, der von der Firma Felder Metall ausgeführt wurde. Felder Metall wird in der „Exempla“ auch ein kleines „Freibad“ und eine „Fahrradbox“ ausstellen.

Der Metallbaumeister Matthäus J. Seisenberger aus Niederbayern fertigt Überdachungen für Sitzbänke und Ruheplätze im Garten. In der Kombination der Materialien Holz, Metall und Textil entstehen in seiner Werkstatt und in Zusammenarbeit mit Schreibern und Textilgestaltern hochwertig gearbeitet, Rückzugsgebiete und kleine Oasen für den privaten Lebensraum. In der „Exempla 2016“ zeigt er seinen „Raum der Geborgenheit“.

Ihn verbindet eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem im oberbayerischen Ried bei Kochel lebenden Zimmerermeister Michael Sindlhauser, der charmante Bauten im Kleinen wie Badehäuschen und Umkleidekabinen oder auch eine Gartenbar entwickelt. Die Werkstatt Sindlhauser wird in der „Exempla“ einige dieser Sonderbauten rund um das Thema Sauna und Baden ausstellen.

Die Gestaltungsphilosophie des Garmischer Schreinermeisters Christoph Leuner ist unverkennbar von architektonischen Ordnungssystemen beeinflusst. Für die Galerie Handwerk entwickelte Leuner in der Ausstellung „Das kleine Paradies“ eine zerlegbare Gartenlounge in Kombination mit Pflanzgefäßen seiner Frau, der Keramikerin Stephanie Borchardt-Leuner und der Textilgestalterin Katja Stelz aus Palingen. Diese „Chill-Ecke für den Garten“ besteht aus einfachen, nachhaltigen Materialien und einer intelligenten, aber umso einfacheren Verbindungstechnik aus einem Stecksystem mit Spanngurten. So entstehen einfachste, leichte Bauten, die ihre Anwendung im Freien, auf Dachterrassen oder in großzügigen Lofts finden können.

Unter der Ägide von Judith Resch und Erik van der Werf, wissenschaftliche Mitarbeiter des Lehrstuhls für Entwerfen und Konstruieren, haben Studenten der Technischen Universität München 2015 das „Studiolo“ neu interpretiert. Die Aufgabe der Entwürfe war es, gemäß dem historischen Vorbild, für drei „verborgene“ Orte in dem labyrinthischen Raumgefüge auf dem Stammgelände der Universität studentische Arbeitsplätze zu konzipieren. Umgesetzt wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit Schülern der Fachschulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen in den Werkstätten der Schule.

Kleine Bauten entstehen auch bei Holzbau Werner Ettwein in Villingen-Schwenningen. Das Gartenhäuschen auf Stelzen und die in Holzbauweise gebauten Gartenlounges und Pavillons sind bewohnbare, moderne Kleinarchitekturen von hoher Qualität. Bei diesen Bauten, die von der baden-württembergischen Firma inzwischen in Kleinserie gebaut werden, spielt Mobilität und Variabilität eine große Rolle.

Der in Breitenberg im Bayerischen Wald lebende Schreinermeister Philipp von Manz fertigte für die „Exempla 2016“ ein Taubenhaus und greift damit das Thema „Kleine Bauten für Tiere“ auf.

Mikroarchitekturen finden sich auch in Seelandschaften. Hierfür baut das Handwerk Stege, Brücken und sogar Hausboote. Meisterbetriebe des Handwerks, wie die Firma ORKA-Steganlagen aus Brandenburg und die Firma Nautilus Hausboote aus Berlin demonstrieren dies in der „Exempla 2016“.

Wie kleine Bauten im Innenbereich, z. B. in Kinderzimmern oder Kindergärten angewandt werden, zeigen die Spielhöhlen der Firma Aufmberg aus dem fränkischen Burgkunstadt. Benedikt Kirsch und seine Firma Tukluk aus Wien gestalten eine variable Spielarchitektur aus Filzdreiecken, die mit Hilfe einer einfachen Verbindungstechnik zu immer neuen und andersartigen Bauten entwickelt werden kann und so den Spieltrieb und die kreativen Baumeisterleistungen kleiner Kinder anregt.

Wie das gestaltende Handwerk von Architektur und kleinen Bauten inspiriert wird, soll in der „Exempla 2016“ durch eine Reihe von Ausstellungsbeiträgen zeitgenössischer Kunsthandwerker in der Verbindung mit lebenden Werkstätten dargestellt werden. Die junge Französin Pauline Béтин aus der Bretagne setzt sich in ihren Glasarbeiten mit dem Thema „Raum“ auseinander. Aus gegossenem und mit Siebdruck gestaltetem Glas schafft sie Miniaturhauslandschaften. Der Keramiker Michael Cleff setzt sich seit vielen Jahren mit dem Thema „Grundrisse“ und mit dem Thema Architektur auseinander. Die in seiner Bochumer Werkstatt entstehenden kleinen Plastiken lassen Bauten und Raumsituationen assoziieren.

Wolfgang Lösche



**Der Deutsche Pavillon der Expo 2015 in Mailand
SCHMIDHUBER, München; Belectric, Nürnberg; Carl Stahl ARC, Süßen; Merck, Darmstadt**

Zentrales Gestaltungselement des Deutschen Pavillons auf der Expo 2015 in Mailand waren die expressiven Membrandächer in Gestalt aufstrebender Pflanzen, die „Ideen-Keimlinge“. Dank Integration der wegweisenden Organischen Photovoltaik-Technologie (OPV) wurden aus ihnen die energieerzeugenden „Solar Trees“. Der Deutsche Pavillon war das erste große internationale Architekturprojekt, in dem die innovativen Produkte zum Einsatz kamen. Anders als bei herkömmlichen Solarmodulen hatten die Architekten hier die Möglichkeit, nicht nur eine existierende Technologie zu verwenden, sondern die flexiblen, folienintegrierten OPV-Module bis hin zu ihrem optischen Erscheinungsbild nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und in das Gesamtdesign des Pavillons zu integrieren.

Die gedruckten Leiterbahnen der OPV-Module sind beidseitig laminiert und mit Clips in ein filigranes Stahlnetz gehängt, über das der Strom aus der Zelle abgeführt wird. Die Stromerzeugung durch die OPV-Technologie ist vergleichbar mit der von klassischen Solarpaneelen, allerdings funktionieren die OPV-Module in alle Himmelsrichtungen - Strom entsteht sogar bei diffusem Licht. Der tagsüber im Deutschen Pavillon gewonnene Strom, wurde in einem innovativen Speichersystem am Fuße der fünf Ideen-Keimlinge gesammelt und versorgte einen leistungsstarken LED-Leuchtenring mit Strom, der bei Nacht die Solar Trees von unten anstrahlte.

Der Tensegrity Tower, den Schmidhuber, Belectric und Carl Stahl ARC für die Exempla 2016 realisierte, veranschaulicht die vielfältigen Aspekte dieser OPV-Technologie: Leichte Konstruktion, flexible Einsatz- und variable Gestaltungsmöglichkeiten. Er zeigt, wie gut sich die Technologie in Architektur und Design integrieren lässt und Ästhetik mit Funktionalität verbindet.



**Der Deutsche Pavillon der Expo 2015 in Mailand
SCHMIDHUBER, München**

Schmidhuber entwickelt seit über 30 Jahren kreative Markeninszenierungen für Messeauftritte, Firmenevents, Sponsorenpavillons oder Unternehmensrepräsentanzen. 70 Experten aus Architektur, Design und Kommunikation schaffen innovative Raumkonzepte und gestalten nachhaltig bewegende Erlebnisse. 2015 wurde die Agentur zum dritten Mal in Folge mit Platz 1 in der Kategorie „Kommunikation im Raum“ im Kreativranking von Horizont und W&V ausgezeichnet.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie hatte die Messe Frankfurt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Pavillon Expo 2015 Mailand (ARGE) mit der Realisierung des Deutschen Pavillons betraut. Die ARGE verantwortete als Generalübernehmer die Planung und den Bau des Deutschen Pavillons sowie die Ausstellung. Das räumliche Konzept, die Architektur und Generalplanung lag in den Händen von Schmidhuber aus München. Die Zuständigkeit für das inhaltliche Konzept sowie für die Gestaltung von Ausstellung und Medien lag bei Milla & Partner aus Stuttgart. Nüssli aus Roth bei Nürnberg übernahm das Projektmanagement und die Bauleistung.

Der Deutsche Pavillon vermittelte bereits in der baulichen Umsetzung nachhaltige und kreative Antworten zu den Fragestellungen der Expo, die unter dem Thema „Feeding the Planet, Energy for Life“ stand. Eine moderne Formensprache floss hier mit schlanken Technologien (Verzicht auf Verbundmaterialien, Verwendung von PVC-Geweben, filigrane Formstahl-Konstruktionen mit hohen Kraglasten), intelligenten Konstruktionen, traditionellen Materialien und einem ressourcenschonenden Klimakonzept (Verzicht auf Klimaanlage, natürliche Belüftung, Regulation des Lichteinfalls über verschiedene Kippwinkel der Lamellenfassade) zusammen.

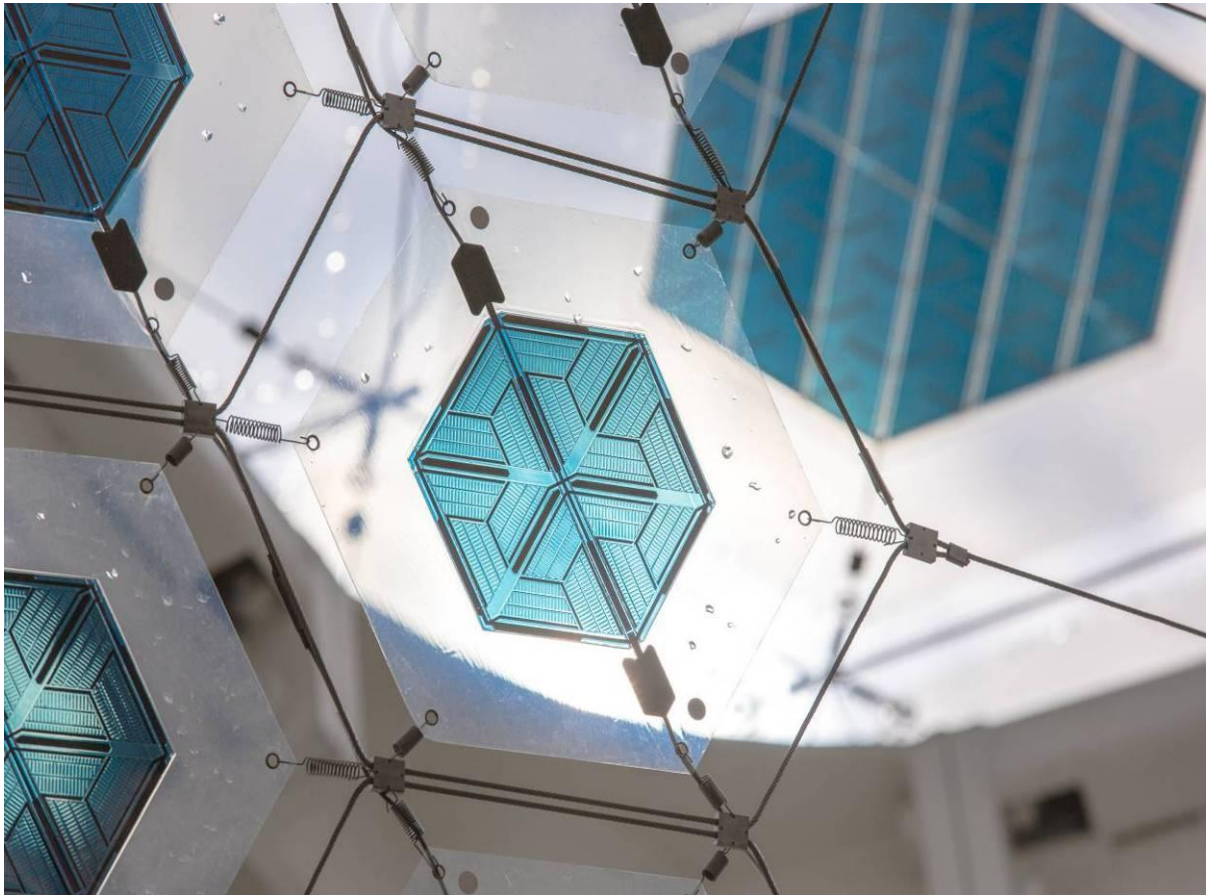


**Organische Photovoltaik am Deutschen Pavillon der Expo 2015 in Mailand
BELECTRIC OPV GmbH, Nürnberg; Merck KGaA, Darmstadt**

Die Firma BELECTRIC OPV GmbH mit Sitz in Nürnberg entwickelt und produziert organische Solarzellen (OPV). Im Fokus stehen dabei Innovation, Qualität und Design. BELECTRIC forscht darüber hinaus im Bereich der Zellentwicklung, der drucktechnischen Umsetzung und der Produktentwicklung, z. B. für die Integration von OPV Zellen in bereits bestehende Produkte.

Photoaktive organische Materialien werden hierbei hauchdünn auf transparente Kunststofffolien gedruckt. Die für den Druck verwendeten, patentierten Spezialtinten setzen sich aus formulierten Materialmischungen zusammen, die nach der Beschichtung Strom produzieren, wenn sie Licht ausgesetzt werden. Diese Folien haben im Vergleich zu klassischen Siliziumzellen Vorteile. Sie ermöglichen leichte und flexible semi-transparente Module, die für alle Arten von Flächen eingesetzt werden können. Allein in Deutschland könnten rund 2-3 Milliarden Quadratmeter Fassaden und Dächer für den Ausbau mit solchen Solarpaneelen genutzt werden. Ein weiterer entscheidender Vorteil ist, dass die Module selbst bei wolkigem Wetter oder künstlichem Licht eine relativ konstante Leistung erbringen. Sie lassen sich in verschiedenen Farben herstellen und können der Umgebung angepasst werden.

Die Polymer-Halbleiter der OPV-Zellen wurden von Merck KGaA, einem führenden Wissenschafts- und Technologieunternehmen in den Bereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials, entwickelt. 1668 gegründet, ist Merck das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen der Welt. Die Gründerfamilie ist bis heute Mehrheitseigentümerin des börsennotierten Konzerns mit Stammsitz in Darmstadt.



**Organische Photovoltaik am Deutschen Pavillon der Expo 2015 in Mailand
Carl Stahl ARC GmbH, Süssen**

Getragen werden die OPV-Module von einem Solar-Edelstahlseilnetzwerk der Carl Stahl ARC GmbH, welche vielfältigste architektonische und technische Anwendungen mit Edelstahlseilen und -netzen realisiert. Das 1880 gegründete Unternehmen aus dem schwäbischen Süssen entwickelte und installierte hierzu für den Deutschen Pavillon der Expo 2015 eine spezielle Seil-Netz-Struktur zur Integration der OPVs in die 3-dimensional gekrümmte Fläche.

Carl Stahl ist seit der Firmengründung im Jahr 1880 unter anderem mit der Herstellung von Produkten für die Industrie- und Bauwirtschaft vertraut. Die ursprünglich noch kleine Seilerei ist heute zu einem weltweit agierenden Unternehmen mit 1.500 Mitarbeitern und 60 weltweit verteilten Standorten herangewachsen. Dabei weist der Bereich der Architektur großes Potenzial auf wie OPV-Trägersysteme, Licht- und Fassadengestaltung, Geländerfüllungen, Absturzsicherungen oder komplexe Zoo-Anlagen. Die Einsatzgebiete liegen immer häufiger bei innovativen, technisch anspruchsvollen Anwendungen und Projekten. Von der Beratung und Planung über die statische Berechnung und die Herstellung bis hin zur Montage bietet Carl Stahl Architektur alles, was zur Verwirklichung kreativer Ideen aus Seilen, Netzen und Edelstahl-Systemkomponenten benötigt wird.



BUS:STOP Kressbad, Rintala Eggertsson Architects, Norwegen

BUS:STOP krumbach

Die „Bushüsle“ der Gemeinde Krumbach, Österreich

Die von sieben Architekten aus aller Welt entworfenen „Bushüsle“ der 1.000-Einwohner-Gemeinde Krumbach im Bregenzerwald sind aus einer launigen Stammtischidee heraus geboren. Alle per Email gefragten Architekten sagten innerhalb einer Woche zu und akzeptierten als einzige „Bezahlung“ eine Woche Urlaub im Bregenzerwald.

Jeder dieser kleinen Bauten sieht anders aus und jeder hat mit seinem Erfinder eben so viel zu tun wie mit dem Ort, an dem er steht: der Landschaft, seiner traditionellen Baukultur und den lokalen Baustoffen des Bregenzerwaldes.

Außer den chinesischen Pritzker-Preisträgern Wang Shu und Lu Wenyu (Amateur Architects) reisten alle Architekten im Vorfeld nach Krumbach, um Eindrücke zu sammeln, sich die Bauplätze anzuschauen und um Land und Leute kennenzulernen. Manche benutzten hierfür sogar den Landbus. Partnerarchitekten aus der Region standen ihnen zur Seite und waren während des gesamten Entstehungsprozesses wichtige Schnittstellen zu den lokalen Handwerkern. Sie kümmerten sich um rechtliche Dinge und um die technische Abwicklung. Als Kurator wurde der Direktor des Architekturzentrums Wien, Dietmar Steiner, gewonnen.

Bei dem Projekt „BUS:STOP krumbach“ spielt das Handwerk eine zentrale Rolle. Die Perfektion und Meisterschaft in der Verarbeitung der unterschiedlichen Materialien, insbesondere Holz, Glas und Metall, setzen hohe Maßstäbe. Umgesetzt werden konnte das ebenso ehrgeizige wie mutige Vorhaben, da es von über 200 Personen in großzügigster Weise unterstützt wurde und die Krumbacher Bevölkerung bereit war, Neues zuzulassen und umzusetzen.

In der Exempla 2016 sind alle sieben Modelle der Bushaltestelle und ein 1:1 Prototyp ausgestellt. BUS:STOP krumbach ist eine Wanderausstellung des Architekturzentrums Wien. Das Projekt wurde durch den Verein Kultur Krumbach in Kooperation mit dem Vorarlberger Architektur Institut realisiert.



BUS:STOP Zwing, Smiljan Radic, Chile

BUS:STOP krumbach

Das „Bushütle“ von Smiljan Radic, Chile

Der chilenische Architekt Smiljan Radic war begeistert von der „verrückten Idee“ der Bushäuschen in der kleinen Gemeinde Krumbach im Bregenzerwald. Gemeinsam mit fünf weiteren Architekturbüros reiste er nach Krumbach. Nach langen, geselligen Abenden in Krumbacher Gasthäusern fuhr er begeistert von der für ihn exotischen Kultur wieder zurück nach Südamerika. Dort entwarf er als Referenz an die traditionelle Bregenzerwälder Stube mit ihren charakteristischen hölzernen Kassettendecken seinen BUS:STOP. Er übertrug die Intimität der „Stuben“ in die Ausgesetztheit einer Bushaltestelle und nahm sie aus ihrem eigentlichen Kontext eines Innenraums. So wurde ein Stück „Stube“ wie ausgeschnitten in die Landschaft gesetzt.

Entstanden ist ein Glaspavillon mit einer Kassettendecke aus schwarzem Beton. Die Metallarbeiten am Pavillon lagen in den Händen von Felder Metall aus Andelsbuch. Die bäuerlichen Holzstühle, die als Sitzgelegenheit dienen, stammen aus der Holzwerkstatt Markus Faißt, Hittisau. Ein Vogelhaus über dem Bushäuschen sorgt für ein spielerisches Moment der Aufmerksamkeit und Ablenkung gleichermaßen.¹

Partnerarchitekt:	Bernardo Bader Architekten, Dornbirn
Statik:	Mader Flatz, Bregenz
Handwerker:	Felder Metall, Andelsbuch / Holzwerkstatt Markus Faißt, Hittisau / Oberhauser & Schedler Bau, Andelsbuch / Spenglerei Manfred Baldauf, Doren
Materiallieferanten:	EHG, Dornbirn / Glas Marte, Bregenz
Hauptsponsor:	Morscher Bau, Mellau

¹ nach Dietmar Steiner

BUS:STOP krumbach, Österreich



BUS:STOP Bränden, Sou Fujimoto, Japan



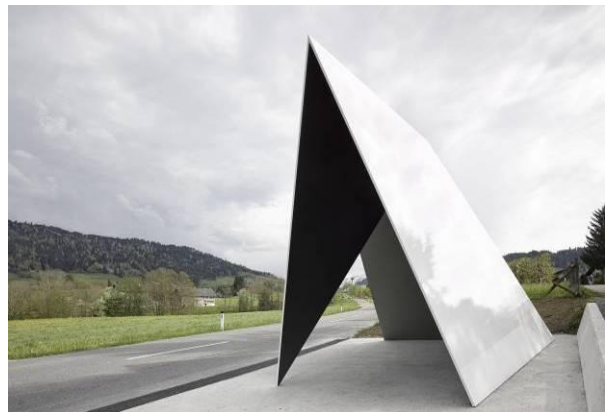
BUS:STOP Oberkrumbach, Alexander Brodsky, Russland



BUS:STOP Glatzegg, Amateur Architecture Studio, Wang Shu und Lu Wenyu, China



BUS:STOP Unterkrumbach Nord, Ensemble Studio, Antón García-Abril und Débora Mesa, Spanien



BUS:STOP Unterkrumbach Süd, De Vylder Vinck Taillieu, Belgien



Das Studiolo

Ein Kooperationsprojekt des Lehrstuhls für Entwerfen und Konstruieren der Technischen Universität München und der Fachschulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern, Garmisch-Partenkirchen

„Studiolo“ ist ein Begriff aus der italienischen Renaissance. Er bezeichnete kleine Räume, aber im erweiterten Sinne auch Einbauten und Tische, die für private Studienzwecke benutzt wurden.

Unter der Ägide von Judith Resch und Erik van der Werf, wissenschaftliche Mitarbeiter des Lehrstuhls für Entwerfen und Konstruieren, haben Studenten der Technischen Universität München (TUM) 2015 das „Studiolo“ neu interpretiert. Die Aufgabe der Entwürfe war es, für drei, gemäß dem historischen Vorbild „verborgene“ Orte in dem labyrinthischen Raumgefüge auf dem Stammgelände der Universität studentische Arbeitsplätze zu konzipieren.

Das in der Exempla ausgestellte Studiolo von Claudia Weinert wurde im Juli 2015 in Zusammenarbeit von Studenten der TUM und Schülern der Fachschule für Holz und Gestaltung in Garmisch-Partenkirchen in den Werkstätten der Schule umgesetzt.

Der Entwurf bezieht sich wesentlich auf den Bestand des Raumes im Heizkraftwerksgebäude und bildet dessen bemerkenswerte Fensterform ab. In einem Einbaumöbel wird das Element des Fensters funktional und formal wiederholt und bekommt eine neue Nutzungsebene: Vor der Fensteröffnung lässt sich ein Regal aufschieben, das die Gliederung des Fensters aufgreift. Dazu integriert das Einbaumöbel einen Schreibtisch und einen Schrank.

In der Exempla werden zudem die Raum-Modelle weiterer Studiolo-Entwürfe gezeigt. Sie geben die vorgegebenen Entwurfsorte und die ausgewählten Entwürfe wieder.



Das Studiolo

Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern, Garmisch-Partenkirchen

Die Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen blicken auf eine 140-jährige Tradition zurück. Sie sind aus der damaligen "Distrikts-Zeichen- und Schnitzschule Werdenfels" hervorgegangen und haben sich im Laufe der Zeit zu einem weit über Bayern hinaus bekannten und angesehenen Aus- und Weiterbildungszentrum für das Schreiner- und Holzbildhauerhandwerk entwickelt.

Heute werden verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten an dem vom Bezirk Oberbayern getragenen beruflichen Bildungszentrum angeboten, das derzeit über 150 Ausbildungsplätze verfügt. Jeder der in sich abgeschlossenen Schulzweige

- Berufsfachschule für Schreiner
- Meisterschule für Schreiner
- Berufsfachschule für Holzbildhauer
- Fachakademie für Raum- und Objektdesign / FAK

führt nach bestandener Prüfung zu einem anerkannten Berufsabschluss.

Die übergreifende Konzeption und damit die wesentliche Zielsetzung der Schulen in Garmisch-Partenkirchen ist der Schwerpunkt Gestaltung. Er ist verbunden mit einem hohen technologischen und handwerklichen Standard, einem praxisbezogenen, projektorientierten Unterricht wie auch der Verbindung von Aus- und Weiterbildung an einem Ort. Der Unterricht greift auf eine hochmoderne Ausstattung mit umfangreichem Maschinenpark, CAD und CNC, Branchen- und Standardsoftware zurück und bildet die Schüler in den neusten digitalen Verfahren aus.



Spielnester für Kitas
Designbüro und Schreinerei Aufmberg, Burgkunstadt

Die Spielnester wurden von den Diplomdesignern Jörn Stelzner, Dimitrios Tsolkas und Sebastian Callens, die als Firma Aufmberg im oberfränkischen Burgkunstadt ansässig sind, gestaltet und entwickelt. Das Designbüro firmiert auch als Schreiner-Meisterbetrieb. Aufmberg bietet seinen Auftraggebern individuelle Gesamtpakete mit Konzeption, Gestaltung, Planung, Konstruktion, Umsetzung und Betreuung an. Mit gestalterischer und handwerklicher Profession geleitet wird Design und seine Umsetzung stets als Einheit begriffen. Die Produktentwicklung erfolgt digital im CAD und handwerklich in der eigenen Prototypenwerkstatt. Der Fokus der Firma liegt in der Innenraumgestaltung und Möbelentwicklung für Kitas, Ladenlokale, aber auch Showrooms.

Die „Spielnester“ sind als Bewegungs-Installation für Kitas konzipiert. Die Nester sind mit fließenden Durchgängen zu einem Rundgang in verschiedenen Schwierigkeitsstufen miteinander verbunden. Die Leistenabstände der Holzkonstruktion sind so angelegt, dass schon Kleinkinder diese zum Krabbeln und Erklimmen in die verschiedenen Ebenen nutzen können. Die Raumtiefe variiert je nach Funktion. Kinder von zwei bis sechs Jahren können darin krabbeln, klettern, laufen, rutschen, sich ausruhen, spielen, verstecken und entdecken.

Das Lichtspiel durch das klare Design und die luftige Konstruktionsweise mit dem natürlichen Material sind wichtige Aspekte der Gestaltung. Die gesamte Konstruktion wirkt sehr leicht und luftig, fast schwebend. Der Entwurf ist auf jede Kita konstruktiv wandel- und ergänzbar. Weitere Elemente wie etwa eine Brücke oder ein Balkon können integriert werden.





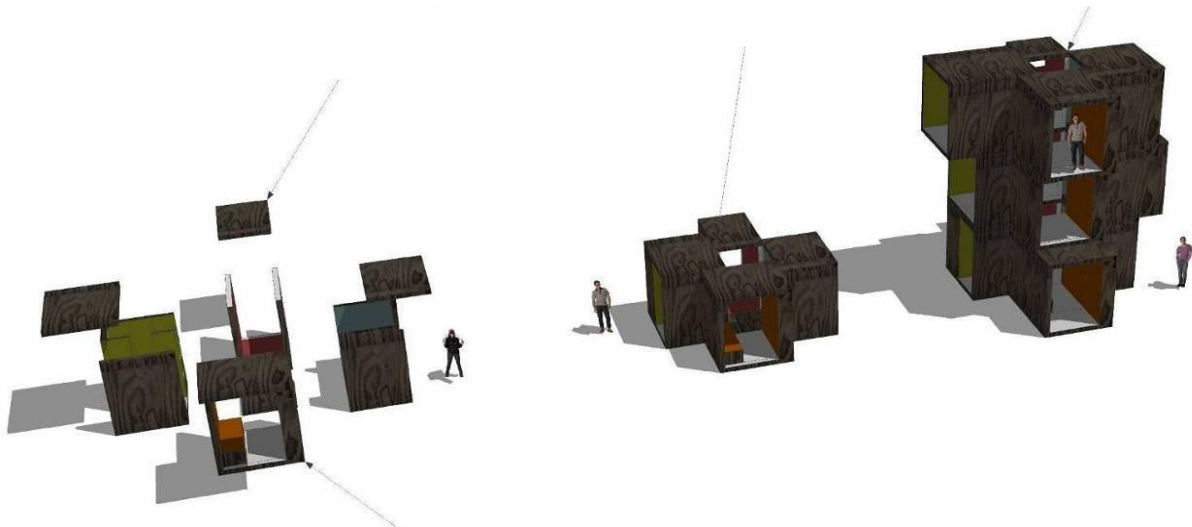
Spielmodule für kleine Bauten
Tukluk, Benedikt Kirsch, Wien, Österreich

Benedikt Kirsch hat mit den „Tuklucs“ ein besonderes Produkt entwickelt. Sie sind Möbel und Spielzeug in einem. Kinder können damit bauen, turnen und sich darin verstecken, denn an den Kanten der bunten Module sorgt ein patentiertes Magnetsystem für den richtigen Zusammenhalt. Hütten, Türme und Tunnels lassen sich so überraschend einfach in gemütliche Landschaften und Sitzgelegenheiten verwandeln. Kinder lernen, die Dimension des Raumes zu erfassen und spielerisch ihre Umwelt zu gestalten. Auf diese Weise hilft „Tukluk“, die kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

„Tuklucs“ gibt es als Dreiecke mit 100 bzw. 50 cm Seitenlänge, sowie als Quadrat mit 50 cm Seitenlänge. Gefertigt aus Polyurethan-Schaumstoff und Mikrofaser, sind sie langlebig und ungefährlich beim Spielen der Kinder. Benedikt Kirsch wurde dafür in Paris mit dem Playtime Preis für das beste Spielzeug, dem Blickfang Design Preis und mit dem Wiener Zukunftspreis für Forschung und Innovation ausgezeichnet.

In der Exempla 2016 können sich Kinder mit über 100 „Tuklucs“ als zukünftige Baumeister erproben und ihre eigenen „kleinen Bauten“ errichten.





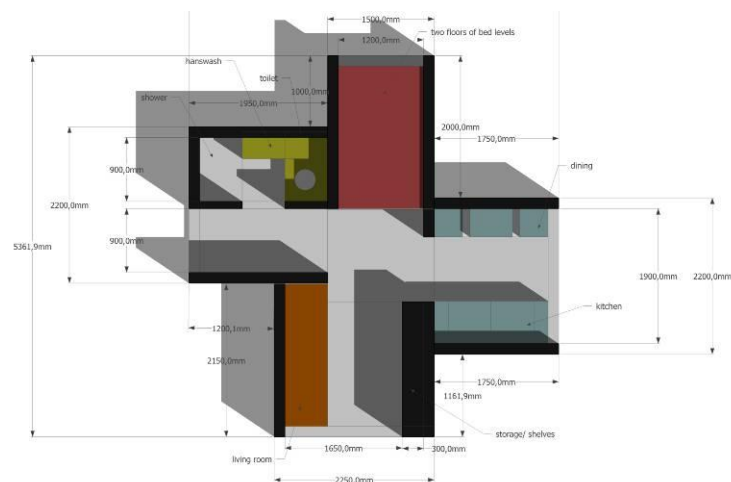
Das Kubenhaus Rintala Eggertsson Architects, Oslo und Bødo, Norwegen

Der Finne Sami Rintala und der Isländer Dagur Eggertsson studierten beide an der Technischen Hochschule in Helsinki. 2007 gründeten sie das Architekturbüro Rintala Eggertsson Architects. Die Aktivitäten des in Oslo und Bødo ansässigen Studios sind neben Planung und Architektur die Lehre, Möbeldesign sowie Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Workshops mit Studenten und Kunden sind ein wichtiger Bereich des Konzeptes der beiden Skandinavier. Sami Rintala ist gelernter Zimmermann, und so zeichnet alle kleinen Bauten des Architekturbüros eine große Handwerklichkeit aus.

Ihre Materialien und Formen sind zeitgenössisch, die Handschrift der beiden ist höchst individuell und persönlich. Rintala Eggertsson Architects stehen für eine Architektur, die alle Sinne ansprechen soll, die nachhaltig mit Materialien umgeht und die Natur stets ins Konzept mit einbezieht. Es geht ihnen in einem erweiterten Sinn um die Frage, welchen Einfluss Architektur auf den Menschen ausübt und welchen Bezug sie zu Menschen ohne architektonische Vorbildung hat. Lokale Bautraditionen und traditionelle Techniken stehen im Vordergrund, wie zum Beispiel beim „BUS:STOP“ in Krumbach, wo sie sich stark von der regionalen Holzschindelarchitektur beeinflussen ließen. Ihr Modell des BUS:STOPS ist in der Exempla 2016 ausgestellt.

Für die Exempla 2016 haben Rintala Eggertsson Architects ein mehrstöckiges Kubenhaus entwickelt. Die aneinander geschobenen Kuben können nach Bedarf aufgestockt werden.

Gebaut und ausgestattet wird es in Zusammenarbeit mit Lehrlingen der Bauinnung München unter der Ägide des Ausbildungsmeisters Wolfgang Weigl und mit Architekturstudenten aus Ungarn, Österreich, Großbritannien und Deutschland.



Rintala Eggertsson Architects, Oslo und Bødo, Norwegen



Floating Sauna, Hardangerfjorden, Norwegen



Shelter-Workshop, Sandhornøy, Norwegen



Element House, Anyang, Südkorea



Boxhome Galleri ROM, Norwegen



Seljord Outlook Point, Seljord, Norwegen



Salt Festival Installations



Kleine Bauten für den Garten. Der Schreiner Christoph Leuner, Garmisch-Partenkirchen

Christoph Leuner absolvierte in Garmisch-Partenkirchen zunächst die Fachschule für Schreiner und Holzbildhauer, 1985 die Meisterschule für Schreiner. 1986 gründete er eine eigene Werkstatt. In den 1990er Jahren hatte er Lehraufträge für Gestaltung und Konstruktion an der Meisterschule und an der Fachakademie für Holzgestaltung, Garmisch-Partenkirchen, seit 2008 ist er dort als Fachlehrer angestellt.

Seit vielen Jahren untersucht Christoph Leuner die funktionalen und poetischen Qualitäten im Material Holz, bei Möbeln, wie auch bei Skulpturen. Bereits zweimal wurde ihm der Bayerische Staatspreis verliehen. Für die Ausstellung „Das kleine Paradies“ der Galerie Handwerk München entstand seine „Gartenlounge“, ein großes, zerlegbares Sitz- und Liegemöbel. Es ist ein kleiner nutzbarer Raum im größeren Gartenraum, fast geschlossen und doch offen einladend. Formale Mittel wie Linie, Fläche und Körper sind präzise gesetzt, nichts ist überflüssig. Die Farbgebung auf den Innenseiten und die Verwendung von geprägtem Ornament verstärken das Gefühl der Leichtigkeit. Speziell für die Exempla 2016 entworfen und gefertigt wurde eine Studie zum „Garten Shelter“: ein Unterschlupf, ein Baldachin.

Das Thema aller seiner „HOHL-KÖRPER“-Dosenobjekte ist der Innenraum, der sich nach außen abgrenzt durch eine präzise gesetzte dünne „Haut“ oder eine dicke Wandung aus Hartholz. Alle Arbeiten bestehen jeweils aus mehreren Einzelteilen, die formschlüssig auseinander zu nehmen sind, bis der nutzbare Innenraum freigelegt ist. Die ausgestellten Arbeiten sind über viele Jahre entstanden und zeigen verschiedene raumbildende Gestaltungsformen und einen Bezug zu architektonischen Ideen.



Pflanzgefäße für die Gartenlounge
Die Keramikermeisterin Stephanie Borchart, Garmisch-Partenkirchen

Stephanie Borchart betreibt seit 1984 eine eigene Keramik-Werkstatt in Garmisch-Partenkirchen. Dort stellt sie Gebrauchskeramik aus Steinzeug und Terrakotta-Pflanzgefäße her. In der Regel sind es auf der Drehscheibe frei gedrehte Arbeiten mit selbst entwickelten Massen und Glasuren. Gebrannt werden diese im Gasofen bei reduzierender Atmosphäre.

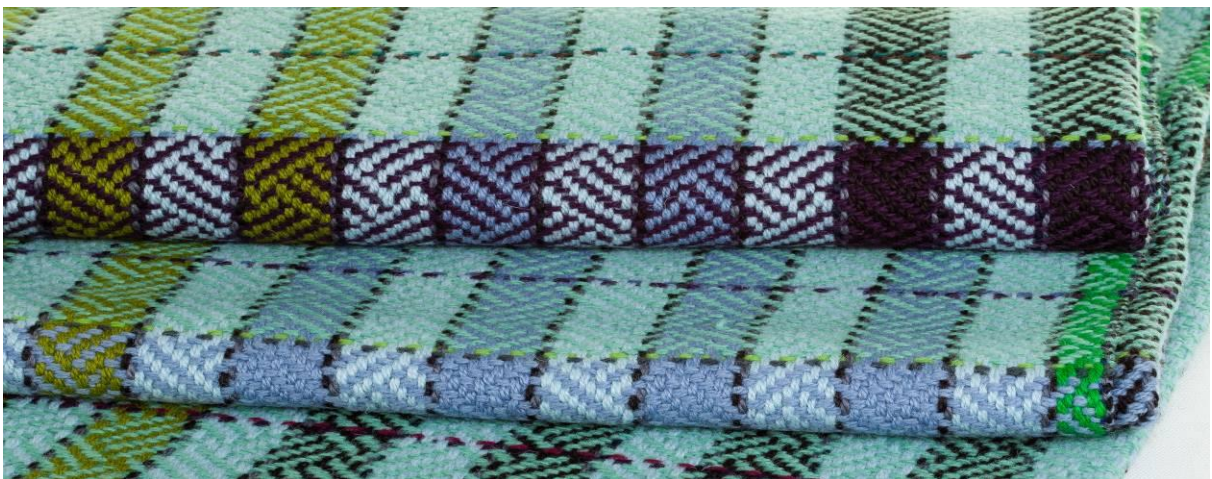
Stephanie Borchart liegt bei der Fertigung ihrer Kleinserien und Einzelstücke die Funktionalität und Gebrauchsfähigkeit im Alltag wie auch eine ganz bewusste Handwerklichkeit am Herzen. Die in der Exempla 2016 gezeigten Stücke in Ausspartechnik wurden in enger Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann Christoph Leuner für seine Gartenlounge entwickelt.



Decken und Sitzkissen für die Gartenlounge. Die Textilgestalterin Katja Stelz, Palingen

Die gelernte Weberin Katja Stelz entwirft und fertigt Textilien für den Wohnbereich. Sie greift dabei auf tradierte Techniken zurück. Am Handwebstuhl entstehen Wolledecken und Teppiche, flache Sitzpolster und Kissen.

Grafische Flächengestaltung aus dem Zusammenwirken von Farbfläche und feiner Linie, komplex angelegte Musterungen und subtile Farbigkeit prägen den Charakter ihrer Arbeiten. Sie sind aus reiner Schurwolle, feinem Leinen und robustem Ziegenhaar gefertigt. Die Verbindung von Material, Textur, Linienspiel und fein abgestimmten Farbnuancen verleiht den Geweben eine ausdrucksstarke Struktur und sinnliche Haptik. Die Decken und Kissen in der Gartenlounge von Christoph Leuner wurden von Katja Stelz entworfen und gewebt.







Die Gartenlounge
Holzbau Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen

Die Firma Werner Ettwein wurde 1913 als Zimmerei gegründet, mittlerweile ist sie seit vier Generationen in Familienhand und verbindet eine Mischung aus Tradition und Innovation, in der traditionelle Handwerkstechniken ebenso selbstverständlich sind wie digitale Verfahren. 1986 übernimmt Werner Ettwein die alleinige Geschäftsführung der GmbH mit 25 Mitarbeitern. Heute wird er dabei von seinem Sohn Steffen, Betriebswirt, Zimmermann und Gebäudeenergieberater, unterstützt.

Die Firma umfasst Zimmerei, Dachdeckerei und Schreinerei und beschäftigt in jedem Zweig Handwerksmeister. Zudem ist sie ein anerkannter Ausbildungsbetrieb, dem die Förderung von Nachwuchskräften aus den eigenen Reihen sehr am Herzen liegt. Im Durchschnitt bilden die Meister ca. acht Lehrlinge als Zimmerer, Dachdecker, Schreiner, Bürokaufleute und Fachkräfte für Lagerwesen aus. Selbstverständlich nutzt der Betrieb neueste CAD- und CNC-Technologien.

Seit vielen Jahren bietet die Firma Ettwein auch den schlüsselfertigen Bau von Passivhäusern, energetischen Sanierungen, Arbeiten an Dach und Blech sowie Schreinerarbeiten wie Einbauküchen, Saunen und Verglasungen an.

In der Exempla 2016 wird eine Gartenlounge von Holzbau Werner Ettwein ausgestellt. Sie ist ein typisches Beispiel für aktuelle kleine Bauten, die Zusatzfunktionen zur bestehenden Architektur übernehmen. Es handelt sich nicht um gewöhnliche Gartenhäuschen, sondern vielmehr um elegante und unverwechselbar gestaltete Garten-Räume zum Entspannen, Erholen, Genießen oder auch zum Arbeiten. Die Gartenlounge gibt es in vier Grundmodulen, die in Größe und Ausstattung individuell angepasst werden. Je nach Wunsch oder Bedarf bieten sie Sauna, Sanitärbereich, Kücheneinheit und offenen Kamin. Gefertigt werden sie aus hochwertigen Materialien, in bester, langlebiger Qualität.

Kleine Bauten aus Holz
Holzbau Werner Ettwein GmbH, Villingen-Schwenningen



Baumhaus



Baumhaus



Gartenlounge, Polling



Saunalounge, Heigerloch



Klassenzimmer, Villingen-Schwenningen



Klassenzimmer, Villingen-Schwenningen



Kapelle, Freiburg



Kapelle, Freiburg



Sauna- und Badehäuschen
Der Zimmerermeister Michael Sindlhauser, Ried bei Kochel

Der Zimmerermeister und Bautechniker Michael Sindlhauser machte sich 1990 im oberbayerischen Ried bei Kochel selbstständig und beschäftigte zeitweise bis zu acht Mitarbeiter. Von Anfang an lebte und arbeitete er nach der Devise konsequent, ökologisch und nachhaltig. Sein Betrieb strebt nach guter Gestaltung und dem Wunsch, alten Häusern die Seele zu bewahren. Seit 2007 verbindet ihn eine kreative, freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Schmied Matthäus J. Seisenberger. Unter dem Begriff „FREIRAUM“ versuchen sie unserer schnelllebigen, hektischen, von ständigen Umbrüchen und Neuerungen geprägten Zeit ein beständiges Umfeld, einen eigenen Freiraum, einen Wohnraum im Freien entgegen zu setzen.

Beide gestalten handwerklich hochwertige individuelle Lösungen für Gärten, jenseits der industriellen Massenproduktion aus Gartencentern. Ihre stets funktionalen Arbeiten sind von nachhaltiger Qualität. Ihr Ziel ist eine zeitlose, ihre Umgebung reflektierende und respektierende Gestaltung.

In den Werkstätten der beiden Handwerksmeister entstehen Garten- und Gerätehäuser, Bänke, Gartenliegen, Grillplätze, Laubengänge, Tische, Stühle, Sonnensegel, Lichtsäulen, Gitter, Rankhilfen, Pergolen, Feuerschalen, Schalen, Brunnen, Laubenbänke, Sitzplätze, Pflasterarbeiten, Altholzleuchten und Gartenduschen.

Michael Sindlhauser hat für die Exempla 2016 ein Saunahäuschen, ein Badehäuschen, eine Gartenbar und eine Gartendusche entworfen und gebaut. In der Ausstellung gibt er Einblick in die Oberflächenbehandlung bei Hölzern.

Sauna- und Badehäuschen und Gartenbar von Michael Sindlhauser, Ried bei Kochel





**„Raum der Geborgenheit“
Der Schmied Matthäus J. Seisenberger, Pauluszell**

Die Schmiede Seisenberger in Pauluszell im Vilstal besteht seit 1907. Bis heute ist sie in Familienbesitz. Seit 1991 führt Matthäus J. Seisenberger den Betrieb als Werkstätte für Metall mit dem Schwerpunkt der Anfertigung und des Vertriebs handwerklicher Beschläge und Schlösser sowie dem Entwurf und der Ausführung von exklusiven Vorhangstangen.

In seiner Werkstatt entstehen auch handwerklich hochwertige Alternativen zu industriellen Gartenelementen. Dabei arbeitet er seit 2007 für das Projekt „FREIRAUM“ mit dem Zimmerer Michael Sindlhauser zusammen. Die Arbeiten der beiden Handwerksmeister sind von beständiger, nachhaltiger Qualität und ohne Kompromisse bei der Materialwahl gefertigt. Sie sind funktionstüchtig, mit der Möglichkeit zur Reparatur, überzeugend in ihrer Gestaltung, jenseits kurzlebiger Modetrends.

Das mehr als 10.000 m² große Firmengelände nutzt Matthäus J. Seisenberger, um seine Liebe zur Natur und zur Gestaltung auszuleben. Dort präsentiert er seine individuellen Gartenfantasien, handwerkliche Sitzplätze, gemütliche Feuerstellen und kleine Gartenoasen. Für die Exempla 2016 hat er den „Raum der Geborgenheit“ entworfen und gebaut. Es ist ein Platz der Stille und des Rückzugs mit Sitzplätzen zum Verweilen, Feuerstellen, einem Brunnen und stilisierten, aus Eisen geschmiedeten Gräsern.

Der Schmied Matthäus J. Seisenberger, Pauluszell





**„Fahrradbox“ und „Frei-Bad“
Felder Metall GmbH, Andelsbuch, Österreich**

Felder Metall ist ein Familienbetrieb in zweiter Generation. Geführt wird er von den Brüdern Konrad und Jodok Felder. Der Handwerksbetrieb, der auch Mitglied des Werkraum Bregenzeralp und ausgezeichneter Lehrbetrieb ist, arbeitet im Bereich Metallbau, Metallfassaden, Sennerei-Einrichtungen und Edelmetallarbeiten für den Wellness-Bereich, aber auch für Innenausstattungen.

Die Firma legt größten Wert auf Qualität. Gefertigt wird mit den verschiedensten Metallen, vor allem mit Stahl und Edelstahl. Beide Metalle gewährleisten die nötige Gestaltungsfreiheit für die Ausführung von Geländern, Fensterbänken oder Treppenaufgängen. Bei Fassaden hingegen finden Kupfer und Aluminium Verwendung, denn sie ermöglichen eine nachhaltige Langlebigkeit.

Felder Metall aus Andelsbuch war maßgeblich am Bau des BUS:STOPs des chilenischen Architekten Smiljan Radic beteiligt und führte alle Metallarbeiten daran aus. Der Edelstahl wurde dabei glasperlgestrahlt, um eine homogene gleichmäßige Oberfläche zu erhalten.

In der Exempla 2016 zeigt Felder Metall die für den Wettbewerb „Handwerk + Form 2015“ entworfenen und gebauten Kleinbauten, „Fahrradbox“, und „Frei-Bad“. Dazu wird während der Messe an einem „Schaukelobjekt“ gearbeitet.

Felder Metall, Andelsbuch, Österreich



Entwurf: Wolfgang Schwarzmann



Entwurf: Wolfgang Herburger



**Das Taubenhaus
Der Schreiner Philipp von Manz, Breitenberg**

Philipp von Manz absolvierte 1997 die Meisterschule für Schreiner. Seit 1998 führt er einen Betrieb in Breitenberg im Bayerischen Wald, wo er drei Mitarbeiter beschäftigt, um seine Möbel, Innenausbauten sowie Gartenmobiliar zu fertigen.

Formal ist Philipp von Manz von den Shakern beeinflusst, von ihren einfachen, klassischen Formen, der klaren Sprache und der Funktionalität ihrer Stücke. Er arbeitet ausschließlich mit Vollholz, für die Oberflächen bevorzugt er natürliche Stoffe wie Wachse und Öle. Dabei stimmt er Form, Material und Funktion immer aufeinander ab.

Für die Exempla 2016 hat Philipp von Manz ein Taubenhaus entworfen. Taubenhäuser dienen der Haltung von Haustauben. Meist sind sie aus Holz gebaut und stehen auf einer ca. 3 Meter hohen Säule oder einem Pfahl, um die Tauben vor Räubern wie Mardern, Katzen oder Ratten zu schützen. Viele Taubenhäuser spiegeln im Kleinen die lokale Architektur wider. Als Vorbilder werden Haus- und Bauernhof-, Gutshofformen oder Burgen gewählt.

Taubenhäuser haben an allen Seiten ein Flugloch mit Fallbrett, das als Ein- und Ausgang dient. Im Inneren haben sie die Struktur von Taubenkästen.



Nautilus Hausboote

Der Schreiner und Architekt Andreas Hoffmann, Berlin

Nautilus Hausboote hat sich auf die Entwicklung und den Bau von innovativen Hausbooten spezialisiert. Alle Boote werden von Andreas Hoffmann entworfen und geplant. Die teilweise ursprünglich fürs Land konzipierten Entwürfe bieten eine Wohnqualität, die mit dem Wohnen an Land vergleichbar ist. Die kleinen Villen und Apartments sind auf Pontons, d.h. auf Schwimmer gestellt und werden als Hausboote genutzt.

Eine großzügige Panoramaverglasung erlaubt den Ausblick in die Natur. Es gibt verschiedene Ausstattungsmöglichkeiten und Grundriss-Varianten, um individuell auf Wünsche eingehen zu können. Nautilus Hausboote können auch als Sonderlösungen, wie Gastronomie-, Party- und Bistroboote, als Sauna- und Wellness-Varianten oder Hotelschiff gebaut werden. Zudem können sie mit Motoren ausgestattet werden. So sind sie mobil wie größere Motoryachten, gelten als Sportboote und benötigen keinen festen Anlegeplatz. Sie erhalten eine CE-Zertifizierung mindestens nach Klasse „D“.

Die Nautilus Hausboote vom Typ „Nautino“ können mit einer Höhe von 3,60 m Brücken passieren oder werden wahlweise mit Klappreling ausgestattet. Sie bieten für zwei bis maximal sechs Personen Schlafplätze, eine Pantry-Küche, eine Dusche und eine Toilette, geheizt wird mit einer Umluft- und/oder Fußbodenheizung. Größere Boote haben auch einen Kaminofen. Es besteht die Möglichkeit, eine Bioklar-, Wind- und Solaranlage einzubauen oder das Boot behindertengerecht zu gestalten.

Nautilus Hausboote. Der Schreiner und Architekt Andreas Hoffmann, Berlin





ORKA Steganlagen
Der Metallgestalter und Bootsbauer Carsten Lindner, Brandenburg an der Havel

Die 2006 von Carsten Lindner gegründete ORKA Steganlagen GmbH hat seit 2013 ihren Firmensitz in Brandenburg an der Havel. Auf über 4.000 m² fertigt er hier mit sieben fest angestellten Mitarbeitern individuelle Steganlagen und klassische maritime Produkte.

Feste Steganlagen haben den Vorteil, dass sie zwar mit schmalen Breiten von 1 m bis 6 m ausgeführt werden können, sie aber dennoch eine große Tragfähigkeit von bis zu 500 kg/m² erreichen. Als Grundlage der Unterkonstruktion werden Pfähle fest mit dem Seegrund verbunden. Durch die Einpfahl-Methode wird eine neue Steganlage robust und widerstandsfähiger gegen äußere Einwirkungen und Witterungseinflüsse. Schwimmende Steganlagen lassen sich in hervorragender Weise mit anderen, festen Stegelementen kombinieren. Trotz der hohen Flexibilität gibt es bei schmalen Breiten und der Tragfähigkeit keine Einschränkungen. Die Wahl der Schwimmer - Beton, Aluminium oder Edelstahl - richtet sich nach dem Einsatzort.

Schwimmstege sind vielseitig einsetzbare Steganlagen: ob als normaler Bootsteg in Bootshäusern, als private oder öffentliche Badeinsel, als Partyinsel mit viel Zubehör oder als schwimmender Pavillon.

Schwimmstege, Steganlagen, schwimmende Hotelterrassen, Ufereinfassungen oder auch Seebühnen sind Bauwerke und somit genehmigungspflichtig. Für die bauliche Umsetzung der Steganlage sind auch statische Berechnungen mit Zertifikaten notwendig.

Carsten Lindner hat Meisterbriefe als Metallgestalter, Trockenbauer, Dachdecker und Bootsbauer. Die Entwürfe für Stege und Anlagen werden bei ORKA für die Umsetzung mit speziellen 3D-Programmen am Computer gezeichnet.

ORKA Steganlagen GmbH, Brandenburg an der Havel



Der Donauwurm, Steganlage Ingolstadt



Steganlage, Brandenburg 1



Schwimmsteg, Görlitz



Steganlage, Löcknitz



Steganlage, Benndorf



Glashaus – Häuser aus Glas
Die Glasgestalterin Pauline Bétin, Betton, Frankreich

Die Bretonin Pauline Bétin befasst sich in ihren Arbeiten mit dem Verhältnis von Stadt und Natur bzw. von Architektur und Natur. Sie schafft turmartige Glasgebilde mit giebel- oder satteldachartigem Abschluss sowie Schornsteinelementen, auf die sie mit Siebdruck poetisch umgesetzte städtische Motive aufbringt. Sie verwendet hierzu eigene Fotografien, wobei ihr Interesse neben urbanen Elementen wie Hochhausfassaden, Kränen und Hochspannungsmasten auch Kleingärten und Parks gilt. Sie nutzt auch Aufnahmen von Gebäuden und Landschaften, die auf Reisen entstanden sind. Inspiriert wird sie zudem von mittelalterlichen Reliquiaren und englischen Landschaftsgärten mit ihrer Verbindung von Natur und Architektur.

Pauline Bétin, die mit Pâte-de-verre arbeitet, überträgt diese Anregungen assoziativ auf ihre kristallinen kleinen Bauten, indem sie Details auswählt und wirkungsvoll einsetzt. Durch die unterschiedliche Dicke des Glases, Unregelmäßigkeiten der Oberfläche, Einschlüsse und die aufgetragenen Drucke entstehen geheimnisvoll anmutende Kleinarchitekturen.

In der Exempla 2016 zeigt die bretonische Glaskünstlerin die Modellierung von Wachsbauten, die ihr als Ausgangspunkt für die Umsetzung ihrer Glasskulpturen dienen.





Grundrisse Der Keramiker Michael Cleff, Mülheim an der Ruhr

Der in Bochum geborene Keramiker Michael Cleff wurde in der Töpferei Kagel in Garmisch-Partenkirchen ausgebildet. Bereits damals faszinierte ihn das Bauen von Skulpturen. Ab 1990 studierte er Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf.

Michael Cleff hat eine sehr persönliche, unverkennbare Formensprache entwickelt. Seine Arbeiten sind streng, schlicht, minimalistisch und äußerst reduziert. Sie wirken monumental, meditativ, still. Es sind kleine Plastiken auf rechteckigen, quadratischen, runden oder ovalen Grundrissen, mit den Titeln „Über Innen und Außen“, „Über Gärten“, „Über Grundrisse“. Wie Kürzel lassen sie Bauten und Raumsituationen assoziieren. Michael Cleffs Thema ist das Verhältnis von Grundriss und Volumen, von Senkrechten zu Waagerechten, die er in vielen Variationen durchprobt und in immer wieder neue Verhältnisse setzt. Dabei variiert er geometrische Formen, die sich durch eine lebendige Linienführung auszeichnen.

Seine Farbgebung ist zurückhaltend und beschränkt sich meist auf Weiß-, Schwarz- und Brauntöne, deren seidige Oberfläche zum Berühren reizt. Eine Hell-Dunkel- und Matt-Glänzend-Kontrastierung ist zudem sehr charakteristisch für ihn. In der Exempla 2016 gibt Michael Cleff einen Einblick, wie er seine keramischen Skulpturen aufbaut.

Der Keramiker Michael Cleff, Mülheim an der Ruhr



Adressverzeichnis

Aufmberg

Hauptstraße 16
96224 Burgkunstadt
Tel. 09572 3865353
Fax 09572 603551
design@aufmberg.com
www.aufmberg.com

Bauinnung München Zimmererhandwerk

Wolfgang Weigl
Westendstraße 179
80686 München
Tel. 089 5707040
Fax 089 5702687
info@bauinnung-muenchen.de
www.bauinnung-muenchen.de

BELECTRIC OPV GmbH

Landgrabenstr. 94
90443 Nürnberg
Tel. 0911 217800
opv@belectric.com
www.solarte.de

Pauline Béтин

La Fabrique du Verre
Les Brosses
35830 Betton
Frankreich
Tel. 0033 645809373
lafabriqueduverre@gmail.com
www.paulinebetin.com

Stephanie Borchardt

Triftstraße 22
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 57477

Carl Stahl ARC GmbH

Tobelstraße 2
73079 Süßen
Tel. 0800 244244101
architektur@carlstahl.com
www.carlstahl-architektur.com

Michael Cleff

Gießerstraße 17
45473 Mülheim/Ruhr
Tel. 0208 99119176
info@michael-cleff.de
www.michael-cleff.de

Werner Ettwein GmbH

Eckweg 1
78048 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 98750
Fax 07721 987530
info@ettwein.de
www.ettwein.de

Felder Metall GmbH

Moos 729
6866 Andelsbuch
Österreich
Tel. 0043 55123252
Fax 0043 55123872
office@felder-metall.com
www.felder-metall.com

Christoph Leuner

Ludwigstraße 11
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 57477
info@christoph-leuner.de
www.christoph-leuner.de

Philipp von Manz

Spießbrunn 38
94139 Breitenberg
Tel. 08584 91113
Fax 08584 91112
schreinerei-manz@t-online.de
www.schreinerei-manz.de

Merck KGaA

“Merck – Living Innovation “

Performance Materials | Advanced Technologies
Frankfurter Str. 250
64293 Darmstadt
Tel. 06151 726047
service@merckgroup.com
www.merck.de

Nautilus Hausboote GmbH

Andreas Hoffmann
Grünauer Str. 57
12557 Berlin
Tel. 030 24355587
info@nautilus-hausboote.de
www.nautilus-hausboote.de

ORKA Steganlagen GmbH

Carsten Lindner
Unter den Platanen 44
14774 Brandenburg an der Havel
Tel. 03381 332882
Fax 03381 8040872
beratung@orka-steganlagen.de
www.orka-steganlagen.de

Rintala Eggertsson Architects

Bentsebrugata 13 f
0476 Oslo
Norwegen
Tel. 0047 22220322 / 0047 48207290
sami@ri-eg.com / dagur@ri-eg.com
www.ri-eg.com

SCHMIDHUBER

Nederlinger Straße 21
80638 München
Tel. 089 1579970
Fax 089 15799799
info@schmidhuber.de
www.schmidhuber.de

**Schulen für Holz und Gestaltung
des Bezirks Oberbayern
in Garmisch-Partenkirchen**

Hauptstraße 70
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 95920
Fax 08821 959299
info@shg-gap.de
www.shg-gap.de

Matthäus J. Seisenberger

Die Schmiede / FREIRAUM
Am Eggersdorfner Feld 5
84189 Wurmsham-Pauluszell
Tel. 08742 8611 oder 91050
Fax 08742 8158
info@dieschmiede.biz
www.dieschmiede.biz

Michael Sindlhauser

FREIRAUM
Schmiedgasse 11
82431 Ried b. Kochel
Tel. 08857 694160 oder 08857 8999359
sindlhauser@frei--raum.com
www.frei--raum.com

Handweberei Katja Stelz

Mühlenweg 1 c
23923 Palingen
Tel. 0157 36402259
katja.stelz@fast-net.de
www.katja-stelz.de

Technische Universität München

Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren
Prof. Florian Nagler / Judith Resch
Arcisstraße 21
80333 München
Tel. 089 28923887
Fax 089 28923882
info@leg.ar.tum.de
www.lek.ar.tum.de

TUKLUK GmbH

Benedikt Kirsch
Mariahilferstraße 54/5
1070 Wien
Österreich
Tel. 0043 69919478822
info@tukluk.eu
www.tukluk.eu

Leinenweberei Vieböck GmbH

Johan Kobler
Leonfeldnerstraße 26
4184 Helfenberg
Österreich
Tel. 0043 72166215
Fax 0043 72164046
office@vieboeck.at
www.vieboeck.at

Exempla 2016 „Kleine Bauten“

Sonderschau der
68. Internationalen Handwerksmesse München
vom 24. Februar bis 1. März 2016

Veranstalter

Verein zur Förderung des Handwerks e. V., München

Leitung der Sonderschau

Wolfgang Lösche, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Organisation

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Assistenz und Layout

Nadine Appelt

Präsentation

Lene Jünger, Dipl. Ing. Innenarchitektin, München

Redaktion

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fotonachweis

Die Fotos stammen, soweit unten nicht anders genannt, von den Teilnehmern der Sonderschau oder von der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials sei allen Ausstellern und Fotografen gedankt. S 7, 8, 9 Adolf Bereuter; S 10 Judith Resch und Erik van der Werf; S 14 Pläne von Rintala Eggertsson Architects; S 15, unten links Dag Jenssen; S 19, 21 Jens Hagen; S 26, 27 Adolf Bereuter; S 33 Beranere Segura

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie
und Technologie

Titelbild

BUS:STOP Zwing in Krumbach; Architekt: Smiljan Radic, Chile; Foto: Adolf Bereuter

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Wolfgang Lösche

Max-Joseph-Str. 4

80333 München

Telefon: +49 89 5119240

Telefax: +49 89 5119245

E-Mail: wolfgang.loesche@hwk-muenchen.de

Verantwortlich für Konzeption und Inhalt gemäß § 6 MDStV: Wolfgang Lösche

Internet: www.sonderschauen-ihm.de

Programmierung und Seitengestaltung:

Grainer Studios: www.grainer.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links.

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

© 2016 – Handwerkskammer für München und Oberbayern, Max-Joseph-Str. 4, 80333 München